

Ohne den Bach hätten viele kein Einkommen gehabt

Beim Tag der offenen Mühlenräder in Grabs zeigten Schmiede und Müller, wie die Arbeit früher vonstattenging.

Grabs Da ein grosser Schweizer Mühlentag wegen Corona nicht durchgeführt werden konnte, hat sich der Verein Graber Mühlbach etwas Spezielles einfallen lassen. Den Mühlbach mal auf eigene Faust erkunden, dabei aber trotzdem alles Interessante über diesen 1,7 Kilometer langen Gewerbe-Bach erfahren, das war am vergangenen Wochenende möglich. Natürlich geschah dies unter Einhaltung der erforderlichen Sicherheitsmassnahmen, schreibt der Verein Grabser Mühlbach in einer Medienmitteilung.

In den einzelnen Wassermühlen und Objekten zeigten



Die beiden Schmiede und ein interessierter Besucher in der Schmiede Bicker.

Bild: PD

kundige Schmiede und Müller, wie die Arbeit in diesen Betrieben vonstattenging und mit welchem körperlichen Aufwand diese verbunden war. Von der Wasserfassung bis zum Kleinkraftwerk gaben Führer einen Einblick, wie anstrengend die Arbeit auch in der Waschküche, in der Wollverarbeitung und in den anderen Kleinbetrieben zu früherer Zeit war.

Ein einzelnes Wasserrad für mehrere Funktionen

Dass ein kleiner Bach für so viele Betriebe lebensnotwendig war und ohne den viele Familien kein Einkommen gehabt hätten,

das zeigt sich in eindrücklicher Art und Weise. Bemerkenswert ist aber auch, dass von diesem kleinen Fliessgewässer unzählige Mühlen betrieben wurden. Und in den Objekten waren es nicht nur eine oder zwei Funktionen, nein, etliche Vorrichtungen wurden von einem einzelnen Wasserrad in Gang gesetzt.

Den Grabser Mühlbach in Erinnerung halten, auch in dieser speziellen Zeit, dies ist den Mühlbächlern gelungen und man freut sich bereits auf den Schweizer Mühlentag im nächsten Jahr, der hoffentlich wieder unter anderen Voraussetzungen durchgeführt werden kann. (pd)